

Forum Tanztherapie

Zeitschrift für Theorie
und Praxis der Tanztherapie

42. Jahrgang
März 2022

 DGT

ISSN 1439-6238
D 10,- EURO
CH 15,- CHF



Akkreditierte Fortbildung Neurotango® für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten

Die Fortbildung Neurotango für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten steht im Kontext verschiedener theoretischer Modelle der Körperpsychotherapie und kann als komplementäre Methode bei allen anerkannten Verfahren der Psychotherapie in unterschiedlichen Settings (Einzel-, Gruppen- und Paartherapie, Klinik, Praxis) angewandt werden. Sie kann zur Bewegungsanalyse und somit als diagnostisches Instrumentarium fungieren und ist gleichzeitig therapeutisch wirksam. Musik- und Tanzvorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Tangotherapie und Psychotherapie verbinden gemeinsame zentrale Themen:

- Beziehungsgestaltung
- Kommunikations- und Interaktionsmuster
- Persönlichkeitsstruktur/-entwicklung
-

Tango ist immer ein getanzt Dialog und gleichzeitig eine Reinszinierung gelebter und internalisierter Beziehungs-, Interaktions- und Kommunikationsmuster. Vorhandene innerpsychische und interpersonelle Konflikte präsentieren sich. Diese Prozesse werden in der Tangotherapie bewusst erlebt, verbalisiert und können über den Einsatz von Tangotools modifiziert werden.

Die im Tango Argentino und somit in der Tangotherapie festgelegten Grundprinzipien, die zu einem gelungenen Tanz/Beziehung gehören, sind gleichzeitig auch Basisfaktoren für Intersubjektivität und einer wohlwollenden, tragfähigen Beziehungsgestaltung, die vom gegen-seitigen Verstehen geprägt ist. Diese Prinzipien werden in der Tangotherapie gefördert:

- Empathie
- Resonanz
- Respekt
- Achtsamkeit
- Selbstrepräsentanz
- Gegenseitiges Verstehen („Zuhören“/„Aufnehmen“)
- Angemessene Nähe und Distanz

Weitere Themen, die sowohl in der Tangotherapie als auch in der Psychotherapie eine hohe Relevanz für die Persönlichkeitsentwicklung und Beziehungsgestaltung haben, sind folgende:

- Rollenidentität
- Diverse Geschlechtsidentität
- Autonomie und Abhängigkeit
- Intimität und Grenzen
- Spielräume und Strukturen